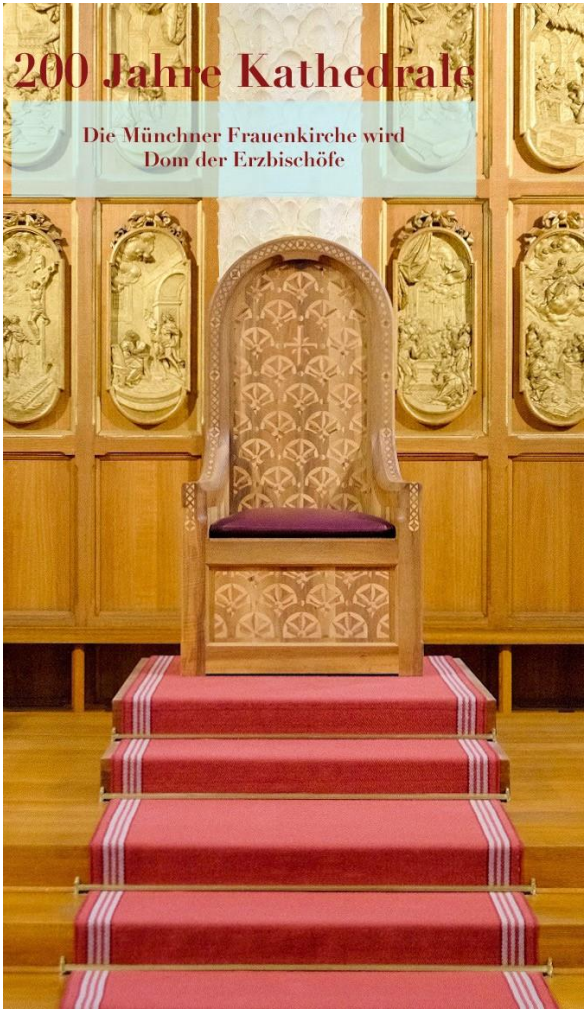
PFARRBRIEF

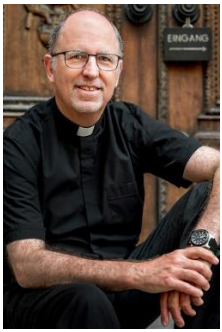
Herbst 2021

MÜNCHNER DOM

ZU UNSERER LIEBEN FRAU



Grußwort





Liebe Leserinnen und Leser!

vor genau 200 Jahren, am 23. September 1821, wurde unser Erzbistum München und Freising offiziell gegründet. König Maximilian I. Joseph übertrug nach einigen Überlegungen dem ersten Erzbischof Lothar Anselm Freiherr von Gebsattel die Frauenkirche als neue Bischofskirche. So wurde die Frauenkirche zum Dom Zu Unserer Lieben Frau. Dieser historische Moment ist verewigt in einem Gedenkstein am nordöstlichen Chorpfeiler, der heute noch zu sehen ist. Wir feiern am Dom dieses historische Ereignis und erinnern uns dabei dankbar, dass der Münchner Dom in der wechselvollen Geschichte unseres Landes und unserer Stadt - in Zeiten von Krieg und Revolution, von Aufbruch und Neuordnung - immer ein gesegneter Ort der Gemeinschaft, der Hoffnung und der Zuversicht gewesen ist – ein sichtbares Zeichen der Gegenwart Gottes unter den Menschen und ein weltweit bekanntes Wahrzeichen unserer Stadt, das unter dem Schutz der Gottesmutter steht, der diese Kirche geweiht ist.

Mit diesem Pfarrbrief, aber auch mit einer neu konzipierten Führungslinie „200 Jahre Kathedrale“. Als die Frauenkirche zum Dom der Erzbischöfe wurde“ und mit einem eigens für das Jubiläumsjahr gestalteten Magazin, das im Domshop erworben werden kann, möchten wir sie mitnehmen in die Geschichte der letzten 200 Jahre und sie einladen, unseren Dom heute neu zu entdecken: die Kunstwerke, die Heiligen, die liturgischen Orte, die Glasfenster und vieles andere mehr.

Vom Hauptportal, wo sich der Blick öffnet in das mächtige Hauptschiff des Domes, bis zur Immaculata am östlichen Ende, von den Ausblicken des Südturms bis hinunter in die Krypta, die Grablege der Münchner Erzbischöfe und des letzten bayerischen Königs, möchten wir Ihnen hier

bei uns im Dom die Möglichkeit bieten, sich – wenn vielleicht auch nur kurz – berühren zu lassen von einer Begegnung, einem Wort, der Musik, einem Bild, einem Augenblick der Hoffnung und des Trostes oder des Mitfeierns an einem unserer Gottesdienste. Und wenn uns das gelingt, dann starten wir zuversichtlich in die nächste Etappe der Geschichte unseres Domes.

In diesem Sinne freuen wir uns, Sie immer wieder im Dom Zu Unserer Lieben Frau begrüßen zu dürfen. Und wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen alles Gute und vor allem Gottes reichen Segen!



Msgr. Klaus Franzl
Dompfarrer



Daniel Lerch
Pfarrer

„unter Beifall des Klerus und Jubel des Volkes“

München wird Bischofsstadt und die Frauenkirche Kathedrale



von Dr. Roland Götz, stellvertretender Direktor Archiv und Bibliothek des Erzbistums München und Freising

Mehr als ein Jahrtausend lang hatten die für einen Großteil Ober- und einen kleinen Teil Niederbayerns zuständigen Bischöfe ihren Sitz auf dem Freisinger Domberg. Seit dem späten Mittelalter regierten sie von hier aus neben ihrem Bistum auch einen kleinen weltlichen Staat, das Hochstift Freising. Das alles änderte sich vor gut 200 Jahren: Im November 1802 übernahm der bayerische Kurfürst im Zuge der Säkularisation die weltlichen Herrschaftsgebiete, und als im Frühjahr 1803 der letzte Freisinger Fürstbischof Joseph Konrad von Schroffenberg starb, verhinderte er auch eine sofortige Neubesetzung des Bischofsstuhls. Denn Bayerns Herrscher wollte zuvor die kirchlichen Verhältnisse in seinem Land grundsätzlich neu regeln.

Bis sich der Papst und der König von Bayern (wie die Titulatur ab 1806 lautete) auf eine solche Neuregelung einigen und in einem Vertrag festschreiben konnten, zählte man allerdings bereits das Jahr 1817. Dieses „Konkordat“ brachte gerade für das alte Bistum Freising tiefgreifende Veränderungen: Der Bischofssitz wurde vom Domberg in die Hauptstadt München verlegt, womit ein lange verfolgtes Ziel bayerischer Kirchenpolitik erreicht war. Der in München residierende Oberhirte wurde zugleich zum Erzbischof einer der beiden bayerischen Kirchenprovinzen erhoben und erhielt so gewisse Aufsichtsrechte über die Bischöfe von Augsburg, Passau und Regensburg. Als Bischof der Hauptstadt sollte

ihm überdies faktisch die Rolle des obersten Repräsentanten der Katholischen Kirche im Königreich zufallen. Der Sprengel des neuen Erzbistums München und Freising wurde um fast die Hälfte vergrößert um Gebiete rechts des Inns, die auf bayerischem Staatsterritorium lagen, bisher aber kirchlich dem „ausländischen“ Erzbischof von Salzburg unterstanden waren.



Nach Abschluss des Konkordats begannen die Vorarbeiten zu seiner Umsetzung: Die Hauptrolle bei der Auswahl des ersten Erzbischofs spielte der König. Er durfte laut Konkordat für die bayerischen Bischofsstühle „würdige und taugliche Geistliche“ benennen, welche die vom Kirchenrecht geforderten Eigenschaften besitzen. Dem Papst kam es zu, diesen dann „die canonische Einsetzung zu ertheilen“. Die Wahl für München fiel auf den früheren Würzburger Domdekan Lothar Anselm Freiherrn von Gebsattel (1761-1846), der aus einem alten fränkischen Adelsgeschlecht stammte und sich auch bereits als Diplomat bewährt hatte. Ebenso war ein neues Domkapitel (bei Erzbistümern „Metropolitankapitel“ genannt) zu bestellen; für die Erstbesetzung hatte ebenfalls der König das Vorschlagsrecht. Die zwölf Geistlichen sollten „Landeseingebohrne“ sein und sich durch Erfahrung in Seelsorge und anderen Kirchendiensten sowie „durch Tugend und Wissenschaften“ auszeichnen. Ihre Aufgabe war es, neben der Feier der Gottesdienste im Dom den Erzbischof bei der Verwaltung des Bistums zu unterstützen.

Welche Münchner Kirche künftig Kathedrale (d.h. Bischofskirche) sein sollte, war allerdings noch zu entscheiden. Zur Diskussion standen die Pfarr- und ehemalige Stiftskirche Zu Unserer Lieben Frau, die Hofkirche

St. Michael (ehemalige Jesuitenkirche) und die Hofkirche St. Kajetan (ehemalige Theatinerkirche). Für die Theatinerkirche sprach, dass das anschließende frühere Klostergebäude ausreichend Platz zur Unterbringung von Geistlichkeit und Bistumsverwaltung geboten hätte. Doch gaben schließlich die Größe, die reiche Ausstattung mit Stiftungen und die große Zahl der dort schon tätigen Geistlichen den Ausschlag dafür, die Frauenkirche als Bischofskirche zu wählen.

Zur Unterbringung des Erzbischofs ließ der König 1818 das unweit des Doms in der Salvatorstraße (später Promenadestraße, seit 1952 Kardinal-Faulhaber-Straße) gelegene Palais Königsfeld (ehemals Palais Holnstein) ankaufen. Das Freisinger Ordinariat sollte in den ehemaligen Pfarrhof der Pfarrei Zu Unserer Lieben Frau ziehen, der direkt vor der Hauptfassade des nunmehrigen Doms (am heutigen Frauenplatz) stand.

Bis München allerdings tatsächlich Bischofsstadt wurde, dauerte es noch mehrere Jahre. Denn es gab tiefgreifende kirchenpolitische Differenzen zwischen Bayern und dem Heiligen Stuhl, was das Verhältnis zwischen dem Konkordat von 1817 und der 1818 vom König erlassenen bayerischen Verfassung betraf. Erst als diese durch die so genannte „Tegernseer Erklärung“ des Königs vom 15. September 1821 zumindest formal ausgeräumt waren, konnte die Errichtung des Erzbistums realisiert werden.

Erster Schritt war, dass der päpstliche Gesandte am bayerischen Hof, Nuntius Francesco di Serra-Cassano, am 23. September in einem feierlichen Akt im Dom die päpstliche Urkunde verkünden ließ, die die Sprengel aller bayerischen Diözesen festlegte: Auf das um 9 Uhr beginnende Hochamt folgte eine Predigt. Danach wurde der lange Text, in dem sämtliche Pfarreien einzeln aufgeführt waren, von einem apostolischen Protonotar verlesen. Die Feier schloss mit der „Absingung“ des „Te Deum“ und der Spendung des eucharistischen Segens durch den Nuntius. An dieses für die neuere bayerische Kirchengeschichte



grundlegende Ereignis erinnert bis heute eine Gedenktafel am nordöstlichen Chorpfeiler des Doms. In goldenen Buchstaben auf Tegernseer Marmor und in lateinischer Sprache vermeldet sie die Publikation der päpstlichen Zirkumskriptionsbulle, zählt die acht somit neu umschriebenen Diözesen (München und Freising, Augsburg, Passau, Regensburg; Bamberg, Eichstätt, Speyer, Würzburg) auf und hält abschließend fest, dass der Akt „unter Beifall des Klerus und Jubel des Volkes“ vor sich gegangen sei.

Der schon 1818 ernannte Erzbischof Gebsattel empfing am 1. November in der Hofkirche St. Michael durch den Nuntius die Bischofsweihe. Aus diesem Anlass wurden – auf Bitte Gebsattels sowie auf Weisung des Nuntius und der Königlichen Regierung des Isarkreises – liturgische Geräte und Gewänder, die zur Feier bischöflicher Gottesdienste erforderlich waren, aus dem Bestand des Freisinger Doms in die neue Kathedrale nach München überführt. Dazu zählte der so genannte „Ludwigs-Ornat“, ein Satz gleichartiger Messgewänder in weißer Farbe, den Fürstbischof Ludwig Joseph von Welden um 1770 für den Freisinger Dom hatte anfertigen lassen. Er befindet sich bis heute in der Münchner Domsakristei, wird jedoch nur noch selten verwendet.

Am 4. November legte Gebsattel den vom Konkordat vorgeschriebenen Treu- und Gehorsamseid gegenüber dem König ab, am Tag darauf wurde er (endlich!) feierlich in sein Amt eingeführt. Das mehrstündige Programm begann um 8 Uhr mit einem Hochamt im Dom, an dem der gesamte Dom-, Stadt- und Vorstadtklerus teilnahm. Währenddessen wurde der Erzbischof von seiner Wohnung in die Theatinerkirche und
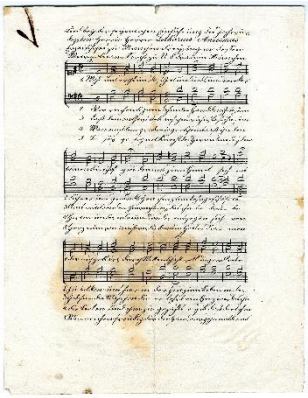
von dort in feierlicher Prozession durch die Innenstadt zum Dom geleitet. Nach Empfang durch das Metropolitankapitel am Eingang und Gebeten vor dem Sakraments- und dem Hochaltar wurde er zum erzbischöflichen Thron geführt. Die päpstliche Ernennungsurkunde wurde verlesen, und während das „Te Deum“ gesungen wurde, bekundeten das Kapitel und der übrige Klerus dem neuen Oberhirten durch Handkuss ihre Treue.



An der Prozession von der Theatinerkirche zum Dom nahm auch die „männliche Schuljugend mit Fahnen und ihrem Sänger-Chor“ teil. Auf dem Weg wurden – im Wechsel mit Trompetenmusik – „deutsche und lateinische Lobgesänge“ gesungen. Vom „Gesang der Schul-Jugend“ haben sich Text und Noten im Erzbischöflichen Archiv erhalten. Das Lied brachte die Freude darüber zum Ausdruck, dass nach langen 18 Jahren wieder ein Oberhirte für die Gläubigen bestellt wurde. So lautet die erste Strophe:

„Wohl uns, wohl uns, daß Gott uns liebt,
uns wieder einen Bischof gibt,
der uns zum Himmel führet.
Der aufgeklärt, durch Wissenschaft,
voll Tugendliebe, Geist und Kraft,
der Sünder Herzen rühret.
Rühmet, preiset seine Treue,
wieder neue
ward sie heute,
Dank sey unsre heil’ge Freude.“

Dieses Lied hat das Vokalensemble der Jungen Domkantorei München unter der Leitung von Domkantor Benedikt Celler kürzlich erstmals als Tondokument und Video aufgenommen. Die Aufnahmen sind Teil der Online-Ausstellung „Vom Bistum Freising zum Erzbistum München und Freising. Das Bayerische Konkordat von 1817 und seine Umsetzung 1821“, die Archiv und Bibliothek des Erzbistums zum 200-Jahr-Jubiläum gestaltet haben.



Unter https://www.erzbistum-muenchen.de/archiv-und-bibliothek/ausstellung-200-jahre-erzbistum sind darüber hinaus viele Originaldokumente und detaillierte Informationen zur Entstehung des Erzbistums München und Freising zu finden.

„Der Dom zu Unserer Lieben Frau macht klar, dass wir als Kirche für alle Menschen da sind“ (Reinhard Kardinal Marx)

In einem Magazin anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Münchner Frauenkirche als Dom zu unserer Lieben Frau würdigt Kardinal Reinhard Marx die Kathedrale des Erzbistums München und Freising als Ort, der klar mache, „dass wir als Kirche für alle Menschen da sind. Nicht nur für die, die offiziell zu uns gehören“. Der Dom sei „im guten Sinne ‚Wahrzeichen‘ der Stadt München“ und gehöre deshalb „nicht nur der katholischen Kirche, sondern eigentlich allen und ist ein Zeichen für die Liebe Gottes zu allen Menschen“, so der Erzbischof in seinem Beitrag.

Das Magazin, das in einer Auflage von 7500 Stück erscheint, kann für 7,50 Euro im Dom-Shop gekauft werden. Die Themen des 80 Seiten umfassenden Hefts erstrecken sich von einer Chronik der Anfänge der

Frauenkirche ab 1494 und die Umstände ihrer Domwerdung über Einblicke hinter die Kulissen und in die Medientechnik des Gotteshauses bis hin zu einem Ausblick des Dompfarrers Monsignore Klaus Peter Franzl über zeitgemäße City- und Tourismuspastoral.

Um die Vielfalt des Liebfrauendoms vor Ort erlebbar zu machen, bieten Seelsorgende der Dompfarrei ab Montag, 5. Juli, Domführungen an. Abwechselnd teilen Dompfarrer Monsignore Franzl, Pastoralreferentin Judith Seipel von der City- und Tourismuspastoral der Dompfarrei sowie Matthias Scheidl, Diakon am Dom, Geschichten von ihren liebsten Orten in der Kathedrale: „Wir werden unterschiedliche Schwerpunkte setzen und den Dom aus unserer Sicht in rund 20 Minuten erschließen. Meine Führung wird vor allem Orte enthalten, die das Jubiläum 200 Jahre Kathedrale thematisieren“, sagt Monsignore Franzl. Die Führungen finden täglich außer sonntags um 11.30 Uhr statt, dauern rund 25 Minuten und sind kostenlos. Anmeldungen sind im Dom-Shop möglich.

Anhand von sechs Führungslinien können Besuchende den Dom auch eigenständig erkunden. Wenige Meter links hinter dem Hauptportal liegt zu jeder der Führungslinien ein Flyer in deutscher, englischer und italienischer Sprache aus, der die Besucher informiert über die Patronin Maria, geheimnisvolle Orte, Kunstwerke, Heiligenskulpturen oder Bischöfe und Herrscher, die mit dem Dom verbunden sind. Im Rahmen der neuesten Führungslinie zu „200 Jahren Kathedrale“ können Besuchende mehr über die Geschichte des Gotteshauses, aber auch über die Erzbischöfe von München und Freising, ihre Metropolitankapitel und den gottesdienstlichen Jahreszyklus erfahren.

In der Krypta des Doms läuft dazu eine multimediale Darstellung in (Bewegt-)Bild und Ton. Unter Beachtung der geltenden Maßnahmen zum Schutz vor Corona können bis zu sechs Personen zeitgleich den Präsentationsort in der Grablege des Doms besuchen. Sie kann auf der Rückseite des Altarraums betreten werden. Virtuell dargestellte Gemälde der 13 Erzbischöfe, von Lothar Anselm von Gebsattel bis hin zu Kardinal Reinhard Marx, geben eine Vorstellung von den leitenden Geistlichen

seit der Gründung des Erzbistums. Eine zweite Präsentation zeigt das aktuelle Metropolitankapitel Zu Unserer Lieben Frau in München und skizziert dessen historische und heutige Rolle. Ein kurzer Film zeigt anhand von Beispielen aus den Jahren 2016 bis 2021 die wichtigsten Liturgien im Dom zu Unserer Lieben Frau.

Steffen Hendriks, Pressestelle Erzbischöfliches Ordinariat München

Seit 1843: Die Herz-Mariä-Bruderschaft
Am Dom Zu Unserer Lieben Frau in München

Bereits am 11. März 1843 wurde an der Dom- und Metropolitankirche unserer Lieben Frau zu München eine Filiale bzw. ein Zweig der Herz-Mariä-Bruderschaft durch den ersten Münchner Erzbischof Lothar Anselm von Gebsattel errichtet. Ihr vollständiger Name lautet: Bruderschaft des Heiligsten und Unbefleckten Herzens Mariä zur Bekehrung der Sünder an der Domkirche zu unserer Lieben Frau in München. Aus diesem Namen geht bereits ihr Auftrag hervor: Sie ist eine Gebetsgemeinschaft von Gläubigen, die sich bis heute die Andacht zum unbefleckten Herzen Mariens und das Gebet für die Bekehrung der Sünder zum Ziel setzt mit einem täglichen Ave-Maria, verbunden mit dem Zusatz „Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen!“ Diese Bitte steht auf jeder Wunderbaren Medaille, die die Neumitglieder erhalten. Das große Gebetsanliegen ist also das



fürbittende Gebet für alle Menschen und damit auch für uns selbst. Und mit diesem kurzen Gebet, das wir sogar im hektischen Alltag leicht umsetzen können, erreichen wir ungemein viel.

Der Ursprung der Herz-Mariä-Bruderschaft geht auf Abbé Dufriche-Desgenettes, einen mutigen und aufrechten Priester zurück. Viele Jahre mühte er sich ohne großen Erfolg in der Seelsorgearbeit seiner schwierigen Kirchengemeinde Notre-Dame des Victoires in Paris ab, die er 1832 übernommen hatte. Dies erfüllte ihn mit Wehmut, sodass er sich schließlich versetzen lassen wollte. Doch während der Messfeier am 03.12.1836 vernahm er eine Stimme in seinem Herzen, die ihn aufforderte: „Weihe Deine Pfarrei dem Heiligsten und Unbefleckten Herzen Mariens, Zuflucht der Sünder." Nach anfänglichem Zaudern folgte er dieser Aufforderung und rief am 16.12.1836 die Bruderschaft des Heiligsten und Unbefleckten Herzens Mariä ins Leben. Ab der Gründung dieser Gebetsvereinigung zeigten sich viele Gebetserhörungen und auffallende Bekehrungen, die er während seiner abendlichen Andachten den Gläubigen schilderte. Am 24. April 1838 wurde die Bruderschaft von Papst Gregor XVI. in den Rang einer Erzbruderschaft erhoben, für die Gesamtkirche empfohlen und mit zahlreichen Ablässen bereichert.

Vier Jahre später – so steht es in einschlägigen Publikationen – war sie bereits weltweit mit Millionen von Mitgliedern in nationalen Vereinigungen verbreitet. Auch in Deutschland entstanden viele Filialen der Bruderschaft, die aber nach und nach, wohl aufgrund der Repressalien im 2. Weltkrieg, zu bestehen aufhörten. In München fand während des Krieges und unter schwierigsten Umständen noch die seit 1930 bestehende monatliche Maria-Eich-Wallfahrt statt, trotzdem drohte auch ihre Auflösung, jedoch wurde die Herz-Mariä-Bruderschaft von Kardinal Josef Wendel am 13. Mai 1955 in München neu belebt. Sie zählte bald mehrere tausend Mitglieder. Kardinal Wendel sagte damals in seiner Ansprache, dass die Dompfarrei der Gottesmutter in besonderer Weise geweiht wird, ein Treue- und Schutzverhältnis soll zu ihr hergestellt werden.

Nach den Statuten ist der Präses der Bruderschaft der jeweilige Dompfarrer. Nach der Neugründung 1955 war dies zuerst Dompfarrer Hans

Hillreiner, heute ist unser Präses Domkapitular und Dompfarrer Msgr. Franzl.

Zudem fanden und finden sich in den vielen Jahren auch immer wieder engagierte Frauen, die sich mit großem persönlichem Engagement ehrenamtlich für die Herz-Mariä-Bruderschaft in München einsetzen.

Die Bruderschaft engagiert sich auch karitativ. Nach dem Krieg wurden z.B. Kleiderspenden gesammelt und in die damaligen osteuropäischen Länder einschließlich der DDR und nach Afrika versandt. Es gab viele Veranstaltungen wie Tagesbusreisen, Oster- und Weihnachtsfeiern und gemeinsame Treffen. Die Bruderschaft hat sich inzwischen dem Wandel der Zeit angepasst. Kleiderspenden werden nicht mehr gesammelt; erhaltene Spendengelder werden weiterhin äußerst verantwortungsvoll an die Bedürftigsten weltweit verteilt. Verschiedene traditionelle Veranstaltungen sind jedoch unverändert geblieben, besonders der tägliche Rosenkranz im Dom sowie jeden Donnerstag die Hl. Messe für die Mitglieder mit anschließendem Eucharistischem Segen. Alle Termine, die Geschichte der Bruderschaft und vieles andere ist auf der Homepage der Herz-Mariä-Bruderschaft nachlesbar, Fotos demonstrieren zudem das aktuelle Leben.

Ist denn eine Bruderschaft heute noch aktuell? Die Antwort gibt uns die stetig wachsende Zahl an Mitgliedern. Wir dürfen nicht vergessen, im Geborgensein in Gott und durch das Beschütztsein der Mutter Gottes können wir viele Sorgen und Nöte in unserer Zeit leichter ertragen.

Antonie Wilken

Vorstellung



Liebe Leserinnen und Leser,

schon über ein halbes Jahr bin ich jetzt am Dom und in der Innenstadt, Zeit mich und meinen Arbeitsbereich auch im Pfarrbrief vom Münchner Dom etwas mehr vorzustellen: Mein Name ist Judith Seipel und ich bin als Pastoralreferentin für die City- und Tourismuspastoral im Gebiet des Münchner Domes, St. Peter und Heilig Geist innerhalb des Altstadtringes angewiesen.

Zunächst aber noch ein paar Sätze zu mir: Aufgewachsen bin ich in Prien am Chiemsee und war dort während meiner Jugend in der Pfarrei als Ministrantin und Gruppenleiterin aktiv. Mein Weg führte mich über das Studium der Sozialen Arbeit an der Kath. Stiftungsfachhochschule in Haidhausen an die LMU zum Studium der Theologie und anschließendem Pastoralkurs in St. Konrad München-Neuaubing. 2011 schließlich wurde ich von Weihbischof Engelbert Siebler im Münchner Dom als Pastoralreferentin ausgesendet und war anschließend in den Pfarrverbänden Indersdorf (Landkreis Dachau) und Feldkirchen-Höhenrain-Laus (Dekanat Bad Aibling) tätig. Dort war es meine Aufgabe die Erstkommunion- und Firmvorbereitung zu leiten, Gottesdienste und Beerdigungen zu halten und vieles mehr. Zuletzt war ich im Modellprojekt „kooperative Leitung“ gemeinsam mit Haupt- und Ehrenamtlichen für die Leitung der Pfarreien zuständig.

Mit der Ausschreibung der Stelle für die City- und Tourismuspastoral habe ich mich am Münchner Dom beworben und freue mich nun sehr über die neue Aufgabe. Die Münchner Innenstadt ist für mich Treffpunkt, Shoppingmeile und kultureller Ort, der sich für mich mit vielen kirchlichen und persönlichen Erlebnissen verbindet. „Wohin ich dich auch sende, was ich dir auftrage, das sollst du verkünden…“ (Jer 1,7) stand als Leitspruch über meiner Aussendung. Die Verkündigung des Evangeliums ist mir ein großes Anliegen. Ich möchte Menschen mit Gott und seiner Botschaft in Berührung bringen. Meine neue Stelle möchte

ich mit dem Blick darauf angehen, Gott in der Stadt erfahrbar zu machen und als Kirche für die Stadt und die Menschen, die täglich in der Innenstadt unterwegs sind, da zu sein. Gerade der theologische Ansatz der Citypastoral schaut auf die Menschen, die täglich hier unterwegs sind: zum Einkaufen, zur Freizeit, zur Arbeit oder im Urlaub und darauf als Kirche punktuell mit ihnen in Verbindung zu kommen. Für die Pfarreien in der Innenstadt heißt das – neben der ganz wichtigen eigenen Gemeindebildung –, auch offen für Zaungäste, Interessierte, Passanten, Neugierige … zu sein. Ich bin überzeugt, dass es sich lohnt Zugänge zur Kirche und zum Glauben zu öffnen. City- und Tourismuspastoral ist also etwas, das die Gemeindebildung in der Pfarrei ergänzen will und auf die Zusammenarbeit angewiesen ist. Ich möchte für eine offene, einladende und herzliche Kirche werben. Die vielen sehenswerten Kirchen und die touristisch interessanten Türme können eine Möglichkeit sein, dass Menschen den Blick auf ihr Leben und ihre Verbindung mit Gott entdecken und vertiefen können.

Seit Juli gibt es als besonderes Angebot (bis Ende September) von Montag bis Samstag um 11:30 Uhr eine Domführung. In den letzten Wochen durfte ich hier viele interessierte Münchner, Münchnerinnen und Gäste im Dom begrüßen und mit ihnen Kleinigkeiten und besondere Ecken anschauen, die den Dom zu einer Geschichte von Glauben und Leben, von der Verbindung Gottes mit den Menschen auch in unserer Stadt machen. Im Dom finde ich dafür viele Möglichkeiten und bei den Teilnehmenden ein großes Interesse, den Dom als Ort des Glaubens zu erleben. Sicher ein Zugang, der sich lohnt, ausgebaut zu werden und bei dem viele gefragt sind, von sich und ihren Erlebnissen zu erzählen.

Ich freue mich auf viele Begegnungen rund um den Dom.

Ihre Judith Seipel, Pastoralreferentin

Wir gratulieren…



Hw. Herrn **Domvikar Msgr. Dr. Alexander Hoffmann** zu seinem 30. Priesterjubiläum. Msgr. Hoffmann ist Leiter der Muttersprachlichen Seelsorge der Erzdiözese und sorgt dafür, dass die 25 Kath. Gemeinden anderer Muttersprache in unserem Erzbistum Gottesdienste in ihrer Muttersprache feiern sowie Begegnungen und Kulturveranstaltungen in der jeweiligen Gemeinde und Gemeinschaft stattfinden können. Wir wünschen ihm für seine Aufgaben und auch für seinen priesterlichen Dienst am Dom alles Gute und Gottes Segen!



Hw. Herrn **Domvikar Manfred Maurer** zu seinem 20. Priesterjubiläum. Manfred Maurer gehört seit 2015 zum Kreis der Domvikare am Metropolitankapitel. Seit vielen Jahren ist Domvikar Maurer Schulseelsorger an den Tagesheimschulen in Pullach und seit 2019 zudem Stiftungsdirektor von St. Matthias in Waldram. Am Dom zelebriert er nicht nur regelmäßig Gottesdienste, sondern erweist sich in seiner ihm übertragenen Aufgabe als geistlicher Begleiter für die Musiker/-innen und Sänger/-innen der Münchner Dommusik und der Domsingschulen als sehr engagierter Seelsorger. Wir wünschen ihm weiterhin viel Freude bei seinem priesterlichen Wirken in der Schulpastoral und am Dom!

Neue Gottesdienstzeiten ab Sonntag, den 19. September

Der Münchner Dom Zu Unserer Lieben Frau erweitert ab Sonntag, den 19. September, sein Gottesdienstangebot für die Gläubigen um eine werktägliche Frühmesse und eine tägliche Vesper. Die derzeit täglich stattfindende Heilige Messe am Abend wird künftig eine Stunde später, um 18.30 statt um 17.30 Uhr, stattfinden. „Das erleichtert unter anderem Berufstätigen, den Gottesdienst nach Feierabend mitzufeiern", erläutert Dompfarrer Monsignore Klaus Peter Franzl. Davor können Gläubige regelmäßig um 17.30 Uhr die neu eingeführte Vesper besuchen. „Wir stärken mit diesem Angebot den Stellenwert des Abendgebets als wichtigen Bestandteil der Tageszeitenliturgie. Die Vesper ist eine Einladung zur Reflexion des Tags und stimmt auf die Heilige Messe ein", sagt Franzl. „Mitten in der Schnelllebigkeit der Großstadt bieten wir im Dom zu unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen Formen die Gelegenheit zur Stille, zum Gebet und zur Gottesbegegnung. Dazu laden wir herzlich ein", so der Dompfarrer. An den Werktagen von Montag bis Samstag findet fortan morgens um 8.30 Uhr eine zweite tägliche Eucharistiefeier statt.

An Sonntagen findet der Hauptgottesdienst weiterhin in der Regel um 10 Uhr statt. Ausnahmen werden auf der Webseite des Doms unter www.muenchner-dom.de bekanntgegeben. Unter dem Menüpunkt „Kalender" können alle Zeiten für die bevorstehenden Wochen eingesehen werden. Weiterhin ist möglich, an allen Wochentagen außer samstags einen Gottesdienst per Online-Stream zeitgleich am Bildschirm mitzufeiern. Übertragen werden die werktäglichen Gottesdienste um 18.30 Uhr sowie der Sonntagsgottesdienst um 10 Uhr. Der Stream kann auf der Homepage unter www.erzbistum-muenchen.de/stream oder auf der Facebook-Seite der Erzdiözese abgerufen werden. „Wir freuen uns, dass mit diesem Angebot weiterhin alle Menschen einen Gottesdienst im Dom miterleben können, auch wenn sie aus unterschiedlichen Gründen nicht vor Ort sind", so Franzl.

(Text: Hendrik Steffens, Pressestelle Erzbischöfliches Ordinariat München)

Tägliche Gottesdienste im Dom ab Sonntag, 19.9.:

Montag – Samstag:
7.30 Uhr Kapitelsmesse (Dienstag)
8.30 Uhr Hl. Messe
17.30 Uhr Vesper
18.30 Uhr Hl. Messe / Vorabendmesse (Samstag)

Sonn- Feiertag:
10.00 Uhr Hauptgottesdienst
17.30 Uhr Vesper
18.30 Uhr Hl. Messe

Besondere Gottesdienste September bis November 2021

Sonntag, 19.9.	10.00 Uhr	**25. Sonntag im Jahreskreis** **Hauptgottesdienst** Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl *Hans Leitner (*1961): St. Hildegard-Messe für drei Oberstimmen und Orgel; u. a.* *Frauenstimmen des Domchors, Solistinnen der Capella Cathedralis* *Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*
	17.30 Uhr	**Vesper** Domzeremoniar Diakon Stürber *Mehrstimmige Vespergesänge* *Vokalensemble der Dommusik* *Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*
	18.30 Uhr	**Hl. Messe** Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg
Sonntag, 26.9.	10.00 Uhr	**26. Sonntag im Jahreskreis** **Hauptgottesdienst** Dompropst Weihbischof Bernhard Haßlberger Kantorengesänge und Orgelmusik

	17.00 Uhr	**Feierliche Bischofsmesse aus Anlass der Neugründung der bayerischen Bistümer im Jahr 1821 – 200 Jahre Erzbistum** Erzbischof Reinhard Kardinal Marx *Bernard Sanders (*1957): Teile aus "Deutsche Messe"; Liedsätze zum Gotteslob; u. a.* *Vokalensemble des Domchors, Solisten der Capella Cathedralis, Junge Domkantorei, Dombläser* *Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz und Domkantor Benedikt Celler* Vesper und Abendmesse entfallen!
Samstag, 2.10.	9.00 Uhr	**Heilige Schutzengel** **Diakonenweihe Ständige Diakone** Erzbischof Reinhard Kardinal Marx *Motetten und Liedsätze zum Gotteslob* *Solisten der Capella Cathedralis, Vokalensemble des Domchors, Dombläser* *Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz*
Sonntag, 3.10.	10.00 Uhr	**27. Sonntag im Jahreskreis - Erntedank** **Hauptgottesdienst** Domdekan Prälat Lorenz Wolf
	17.00 Uhr	**Zulassungsfeier Erwachsenentaufe** Erzbischof Reinhard Kardinal Marx Vesper und Abendmesse entfallen!
Samstag, 9.10.	10.00 Uhr	**Samstag der 27. Woche im Jahreskreis** **Firmung der Firmlinge von St. Peter und Dom** Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl Die begrenzten Plätze im Dom sind für die Angehörigen der Firmlinge vorgesehen.
Sonntag, 10.10	10.00 Uhr	**28. Sonntag im Jahreskreis** **Hauptgottesdienst** Domkapitular Prälat Lorenz Kastenhofer

Mittwoch, 13.10.	19.00 Uhr	**Mittwoch der 28. Woche im Jahreskreis** **Stadtrosenkranz** an der Mariensäule oder im Dom- bitte der Tagespresse entnehmen; stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest Vesper und Abendmesse entfallen!
Sonntag, 17.10.	10.00 Uhr	**29. Sonntag im Jahreskreis** **Hauptgottesdienst** Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl
Sonntag, 24.10.	10.00 Uhr	**30. Sonntag im Jahreskreis** **Zentrale Gottesdienst zum Weltmissionssonntag** Erzbischof Reinhard Kardinal Marx
Samstag, 30.10.	18.30 Uhr	**Samstag der 30. Woche im Jahreskreis** **Bischofsmesse anlässlich des Begegnungstages der geistlichen Gemeinschaften** Erzbischof Reinhard Kardinal Marx
Sonntag, 31.10.	10.00 Uhr	**31. Sonntag im Jahreskreis** **Hauptgottesdienst** Domkapitular Prälat Peter Beer
Montag, 1.11.	10.00 Uhr	**Hochfest Allerheiligen** **Bischofsmesse zum Hochfest Allerheiligen** Dompropst Weihbischof Bernhard Haßlberger
Dienstag, 2.11.	18.30 Uhr	**Allerseelen** **Bischofsmesse für die verstorbenen Erzbischöfe und Bischöfe** Erzbischof Reinhard Kardinal Marx
Mittwoch, 3.11.	7.30 Uhr	**Sel. Rupert Mayer, Ordenspriester** **Messfeier des Domkapitels für die verstorbenen Mitglieder des Metropolitankapitels** Domdekan Prälat Lorenz Wolf
Donnerstag 4.11.	18.30 Uhr	**Hl. Karl Borromäus, Bischof von Mailand** **Messfeier für die verstorbenen Mitglieder der Herz-Mariä-Bruderschaft und für die Verstorbenen der Dompfarrei** Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl

Sonntag, 7.11.	10.00 Uhr	**32. Sonntag im Jahreskreis** **Hauptgottesdienst** Weihbischof Wolfgang Bischof
Sonntag, 14.11.	10.00 Uhr	**33. Sonntag im Jahreskreis** **Hauptgottesdienst** Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg
Montag, 15.11.	10.00 Uhr	**Montag der 33. Woche im Jahreskreis** **Bischofsmesse für die Priesterjubilare der Jahre 2020 und 2021** Erzbischof Reinhard Kardinal Marx
Sonntag, 21.11.	10.00 Uhr	**Christkönigssonntag** **Hauptgottesdienst** Domkapitular Msgr. Thomas Schlichting

Änderungen vorbehalten

Oktoberrosenkranz im Dom

Der Monat Oktober steht in der katholischen Kirche traditionell im Zeichen des Rosenkranzes, zur Verehrung der Gottesmutter Maria.
Im Dom *„Zu unserer Lieben Frau“* beten unsere Diakone im Oktober jeden Montag, Mittwoch und Samstag um 17.00 Uhr den Rosenkranz. Zum Mitbeten sind Sie herzlich eingeladen!

Die Termine sind, jeweils 17 Uhr:

1.10. Erster feierlicher Rosenkranz

2.10., 4.10., 6.10., 9.10., 11.10., 13.10. Stadtrosenkranz um 19 Uhr, 16.10., 18.10., 20.10., 23.10., 25.10., 27.10.

30.10. Letzter feierlicher Rosenkranz

Änderungen vorbehalten

Hinweise zur Gottesdienstordnung in der Corona-Zeit

Einlass ist jeweils eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn, es stehen 130 Plätze zur Verfügung.

Es gelten die nachstehenden Hygienevorgaben und Maßnahmen zum Infektionsschutz.

Für die öffentlichen Gottesdienste sind die Hygienevorgaben und Maßnahmen zum Infektionsschutz einzuhalten, die im Schutzkonzept der Erzdiözese München und Freising festgelegt sind:

- Vor und in der Kirche sind stets mindestens 1,5 m Abstand zu anderen Personen einzuhalten
- Das Tragen einer medizinischen Maske ist verpflichtend während des gesamten Gottesdienstes für Gottesdienstbesucher ab 15 Jahren. Ausgenommen vom Tragen einer Maske sind Kinder bis 6 Jahren. Für Kinder und Jugendliche zwischen dem 6. und 15. Geburtstag reicht eine Mund-Nase-Bedeckung.
- Am Sitzplatz kann die Mund und Nase abgenommen werden. Beim Singen oder wenn man sich von seinem Sitzplatz wegbewegt, um z.B. zum Kommunionempfang zu gehen, muss die Mund-Nasen-Maske bitte wieder angelegt werden.
- Es können im Dom aufgrund der Abstandsregelung 130 Personen am Gottesdienst teilnehmen; bitte nehmen Sie nur die vorgegebenen, markierten Plätze ein - Ordner/ Ordnerinnen werden Ihnen den Platz anweisen
- Bitte bilden Sie nach dem Gottesdienst und Verlassen der Kirche keine Ansammlungen

Von einer Teilnahme am Gottesdienst bitten wir Abstand zu nehmen, wenn Sie:

- unspezifische Allgemeinsymptome, Fieber oder Atemwegsprobleme haben

- mit dem Coronavirus (SARS-CoV-2) infiziert oder an COVID-19 erkrankt sind und/oder unter Quarantäne gestellt sind
- in den letzten vierzehn Tagen Kontakt zu einem bestätigten COVID-19-Fall gehabt haben

Vielen Dank!

Änderungen vorbehalten!

Beichtgelegenheit in Corona-Zeiten

Im Dom müssen die Beichtgelegenheiten zu den üblichen Zeiten leider entfallen. Folgende Beichtgelegenheiten werden in den Innenstadtkirchen angeboten:

- **St. Michael** (in der Fußgängerzone)
  In der Kirche:
  Montag bis Samstag 17:00 – 19:00 Uhr
  Beichtgelegenheit in den sechs Beichtstühlen der Kirche. Von diesen sind zwei als Sprechzimmer eingerichtet, in denen man dem Beichtvater gegenübersitzt.
  Im Zentrum St. Michael:
  Montag bis Mittwoch, Freitag 9:00 – 12:00
  Im Zentrum stehen zwei Sprechzimmer für Beichte und Aussprache zur Verfügung. Man kann unangemeldet zu den angegebenen Zeiten kommen. Während der Ferien entfallen diese Sprechzeiten im Zentrum.
- **Theatinerkirche** (am Odeonsplatz)
  Aufgrund der Corona-Pandemie entfallen bis auf weiteres die Beichtgelegenheiten
- **St. Peter** (am Rindermarkt)
  Samstag: 15.30 bis 17.30 Uhr (in zwei Seitenkapellen)
- **Heilig-Geist-Kirche** (am Viktualienmarkt)
  Donnerstag nach der Hl. Messe um 10.00 Uhr -12.00 Uhr sowie nachmittags um 15.45 Uhr-18.00 Uhr

Samstag, 20.00 Uhr eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit

Änderungen vorbehalten!

Krisendienst Psychiatrie Oberbayern Wohnortnahe Hilfe in seelischer Not



0800 / 655 3000, erste Hilfe für die Seele: In seelischen Notlagen erhalten die Bürgerinnen und Bürger Oberbayerns beim Krisendienst Psychiatrie Oberbayern schnelle und wohnortnahe Hilfe. Bei Bedarf sind Stadt und Landkreis München sowie in den Landkreisen Fürstenfeldbruck, Dachau, Erding, Freising, Ebersberg und Starnberg mobile Krisenhelfer in Rufbereitschaft, die akut belasteten Menschen ab 16 Jahren persönlich beistehen.

Die Leitstelle des Krisendienstes unterstützt täglich rund um die Uhr alle Menschen, die selbst von einer Krise betroffen sind, ebenso wie deren Angehörige und Personen aus dem sozialen Umfeld. Auch für seelisch belastete Jugendliche und deren Eltern gibt es ein qualifiziertes Beratungsangebot. Für Ärzte, Fachstellen und Einrichtungen, die mit Menschen in seelischen Krisen zu tun haben, hat der Krisendienst ebenfalls ein offenes Ohr. Die Leitstelle vermittelt bei Bedarf in wohnortnahe ambulante oder stationäre Beratungs- und Hilfsangebote.

Weitere Informationen: www.krisendienste.bayern/oberbayern

Citypastoral: Impfaktion im Dompfarrsaal



„Impfen to go", also eine Einladung zur Impfung zum Mitnehmen, so war von Freitag bis Samstag, 12.-13. August auf Standschildern in den Gassen rund um den Dom zu lesen. Ein niedrigschwelliges Impfangebot für alle Interessierten, insbesondere auch für Menschen in prekären Lebenssituationen, ermöglichte die Dompfarrei, die hierfür ihren Pfarrsaal zum Impfzentrum umwidmete.

Zur Eröffnung der Impfaktion am Freitag kamen Gesundheitsminister Holetschek, Domdekan Dr. Wolf und Dompfarrer Franzl. Die Impfaktion erfolgte in Zusammenarbeit mit dem mobilen Impfteam des Münchner Impfzentrums und einer in Domnähe gelegenen Arztpraxis.

Mehrere Mitglieder der Pfarrei sowie die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Dompfarrei unterstützen die Aktion bei Anmeldung und Betreuung der Menschen, die zur Impfung an den Dom gekommen waren. Mehr als 300 Menschen konnten an den beiden Aktionstagen eine sich selbst und andere schützende Impfung gegen das Sars Covid-19 Virus erhalten. Ein schöner Erfolg für alle Beteiligten.

Matthias Scheidl, Diakon







Senioren: Ein Zeichen von Gemeinschaft

Das Coronavirus hat in unserem Leben so vieles verändert: in den Familien, Schulen, in der Arbeitswelt, in unserer Freizeit und sicher nicht zuletzt auch in den christlichen Gemeinschaften. Es hat unsere Gewohnheiten durcheinandergebracht. Selbst religiöse Pflichten, die bisher als selbstverständlich galten, wurden „bis auf Weiteres“ außer Kraft gesetzt. Und auch bestimmte Termine, wie zum Beispiel die Seniorentreffen, die sehr vielen älteren Mitgliedern unserer Pfarrei besonders am Herzen lagen, konnten so wie bisher üblich nicht stattfinden.

Es hat allerdings den Heiligen Geist nicht davon abgehalten, seiner Kreativität freien Lauf zu lassen und Vorschläge einzugeben für viele andere, neue Initiativen, die mit den Vorschriften zur Bekämpfung des Virus und zur Verhinderung seiner Ausbreitung vereinbar sind. So konnten unsere Senioren mithilfe der verschieden verfügbaren Kommunikationsmittel erreicht und eine gute Verbindung zu ihnen durch unsere Seelsorger aufrechterhalten werden.

Eine wunderbare Gelegenheit für ein Treffen der Senioren war die Teilnahme an der Hl. Messe, die Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl speziell für und mit den Senioren um 14.00 Uhr, also zur selben Zeit wie die sonst üblichen Nachmittagstreffen, feierte. Hierzu konnten im zurückliegenden Zeitraum von einem Jahr insgesamt drei Gottesdienste für unsere Senioren stattfinden: im Advent, in der Fastenzeit und vor der Sommerpause. Die Senioren und der anwesende Familienkreis der Dompfarrei waren voll Freude gestimmt und noch dazu jeweils zahlreich erschienen! Die besonders schön gestalteten, innigen Liturgien samt Lied, Gesang und Orgelspiel berührten die Herzen der mitfeiernden Gemeinde.

Bei der letzten Gottesdienstfeier im vergangenen Juni wurde bei der Predigt unseres Dompfarrers Msgr. Klaus Franzl besonders hervorgehoben, dass die Kirche Zu Unserer Lieben Frau vor 200 Jahren zur Kathedralkirche, d.h. zum Bischofssitz der Erzdiözese, erhoben wurde. Wir haben uns alle auch sehr darüber gefreut, dass Gemeindemitglieder der Pfarrei St. Peter und der Pfarrei Hl. Geist zum

Seniorengottesdienst in den Dom gekommen sind. Sicher ein kleines wie sehr schönes Zeichen der Gemeinschaft zwischen den drei Pfarreien in der Innenstadt, jener Gemeinschaft, die aus dem Heiligen Geist hervorgeht und einen Beitrag zum Aufbau der *Kirche als communio* leisten möchte. Wir hoffen, dass sich mit diesen noch kleinen Anfängen ein neuer, gemeinsamer Weg über Pfarreigrenzen hinweg auftut. So können wir uns immer mehr als eine Familie verstehen, die von der Patrona Bavariae auf der Mariensäule am Marienplatz gesehen und behütet wird.

Sr. Rossana



Caritas-Herbstsammlung

Vom 27. September bis 3. Oktober 2021

Wer sammelt an der Haustüre?
In dieser Woche sind wieder in ganz München und Oberbayern Sammlerinnen und Sammler unterwegs, die um eine „Spende für die Caritas der Kirche“ bitten. Auch in unserer Gemeinde wird wieder gesammelt.
Alle Sammler/innen an den Haustüren sind im Auftrag der Pfarrei unterwegs und können sich ausweisen. In manchen Pfarrgemeinden oder einzelnen Straßenzügen werden auch Sammlungsbriefe eingeworfen.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Großzügigkeit!

Weitere Informationen zur Caritas-Sammlung finden Sie unter:
spenden.caritas-nah-am-naechsten.de/caritas-sammlung

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun.“

(Gal 6,9)

Im Oktober jeden Jahres lenkt die katholische Kirche ihren Blick auf das eigene missionarische Wirken weltweit. Dabei dürfen wir uns immer wieder ins Bewusstsein rufen, dass wir als ein Teil dieser Gemeinschaft, dieses weltweiten Netzwerkes durch unser Leben zusammen mit unseren Partnerinnen und Partnern, vor allem in Afrika, Asien und Ozeanien ein lebendiges Zeugnis unseres Glaubens geben dürfen. So kann Lebensqualität für alle Menschen verwirklicht werden.



Höhepunkt ist in diesem Jahr der 24. Oktober, der Sonntag der Weltmission. Die zentralen Festlichkeiten finden heuer im Erzbistum München und Freising statt, der Gottesdienst zum bundesweiten Sonntag der Weltmission wird heuer hier im Dom zu Unserer Lieben Frau zusammen mit unserem Erzbischof Reinhard Kardinal Marx und den hoffentlich anwesenden Gästen gefeiert.

Im Mittelpunkt stehen in diesem Jahr unsere Projektpartnerinnen und -partner im Senegal und wir hoffen, dass die Pandemie-Umstände ihr Kommen nach Deutschland zulassen. Es werden dies Bischof Martin Boucar Tine aus Kaolack, sowie Erzbischof Benjamin Ndiaye aus Dakar, und Bischof André Guèye aus Thiès sein. Mit Kalif Mountaga Tall ist ein hochrangiger muslimischer Vertreter eingeladen; dazu Louise Ndione, Marie-Noëlle Mendy, Kathrin Diop, Abbé Ambroise Tine und Abbé Fulgence Coly. Die Mönche aus dem Kloster Keur Moussa bringen westafrikanische Musik und Spiritualität mit nach Bayern. Im Austausch im gemeinsamen Gebet und der Feier des lebendigen Gottes können wir uns miteinander stärken, um den Weg auf dieser Erde für die Menschen an den unterschiedlichen Orten und Kontinenten zu gestalten.

Senegal, das Land in Westafrika, gilt als Vorbild für das friedliche Zusammenleben von Christen und Muslimen - während Nachbarn wie Mali und Burkina Faso unter Terror und Gewalt leiden. Doch auch in Dakar und anderen Städten kam es im Frühjahr 2021 zu Unruhen. Außerdem sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie enorm. Wie gehen die Menschen damit um, und welchen Beitrag kann die katholische Kirche leisten, die sich im islamischen Umfeld in einer Minderheitenposition befindet?

Der Senegal ist ein Land mit 95 Prozent Muslimen und die islamischen Gemeinden sind in Sufi-Bruderschaften organisiert. Fünf Prozent Christen - die katholische Kirche genießt im Senegal trotz ihres Minderheitenstatus Anerkennung in der Gesellschaft, vor allem durch ihre Rolle im Bildungs- und Gesundheitsbereich. Religion ist in vielen afrikanischen Ländern wesentlicher Bestandteil des alltäglichen und kulturellen Lebens. Wo staatliche Institutionen versagen und Zukunftsaussichten fehlen, kann sie Bindemittel des gesellschaftlichen Zusammenhalts und sozialen Friedens sein. Diese in den Religionen steckende Kraft der Versöhnung und des guten Miteinanders wollen wir gegenüber allen radikalen Kräften fördern und verstärken. Papst Franziskus entfaltet dies in der Enzyklika „Fratelli tutti" in besonderer Weise, wenn er von uns Menschen „als Weggefährten vom gleichen menschlichen Fleisch, jeder mit dem Reichtum seines Glaubens oder seiner Überzeugungen, jeder mit seiner eigenen Stimme, alles Geschwister" spricht.



In diesem zweiten schwierigen Jahr der Corona-Pandemie bitte ich Sie in diesem Sinne noch einmal um Ihre engagierte Unterstützung für ein missionarisches Handeln durch ihre Verbundenheit im Gebet und ihr solidarisches Handeln in der Gabe zum Weltmissionssonntag.

Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber
Präsident von missio München

SONNTAG DER WELT-MISSION

24. OKT. 2021



Impressum
Metropolitanpfarrei - Zu Unserer Lieben Frau
Frauenplatz 12, 80331 München, Tel. 089/290082-0, Fax 089/290082-50
E-Mail: dompfarramt@muenchner-dom.de – Homepage: www.muenchner-dom.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros in Corona-Zeit:
Montag bis Freitag 10.00 – 12.00 Uhr

Dommusik: Domkapellmeisterin Lucia Hilz, Frauenplatz 15, 80331 München, Tel. 290082-40
Domorganist: Domvikar Hans Leitner, Frauenplatz 12, 80331 München, Tel. 290082-0
V.i.S.d.P. Domkapitular Msgr. Klaus Peter Franzl, Dompfarrer
Redaktionsschluss: 10.08.2021